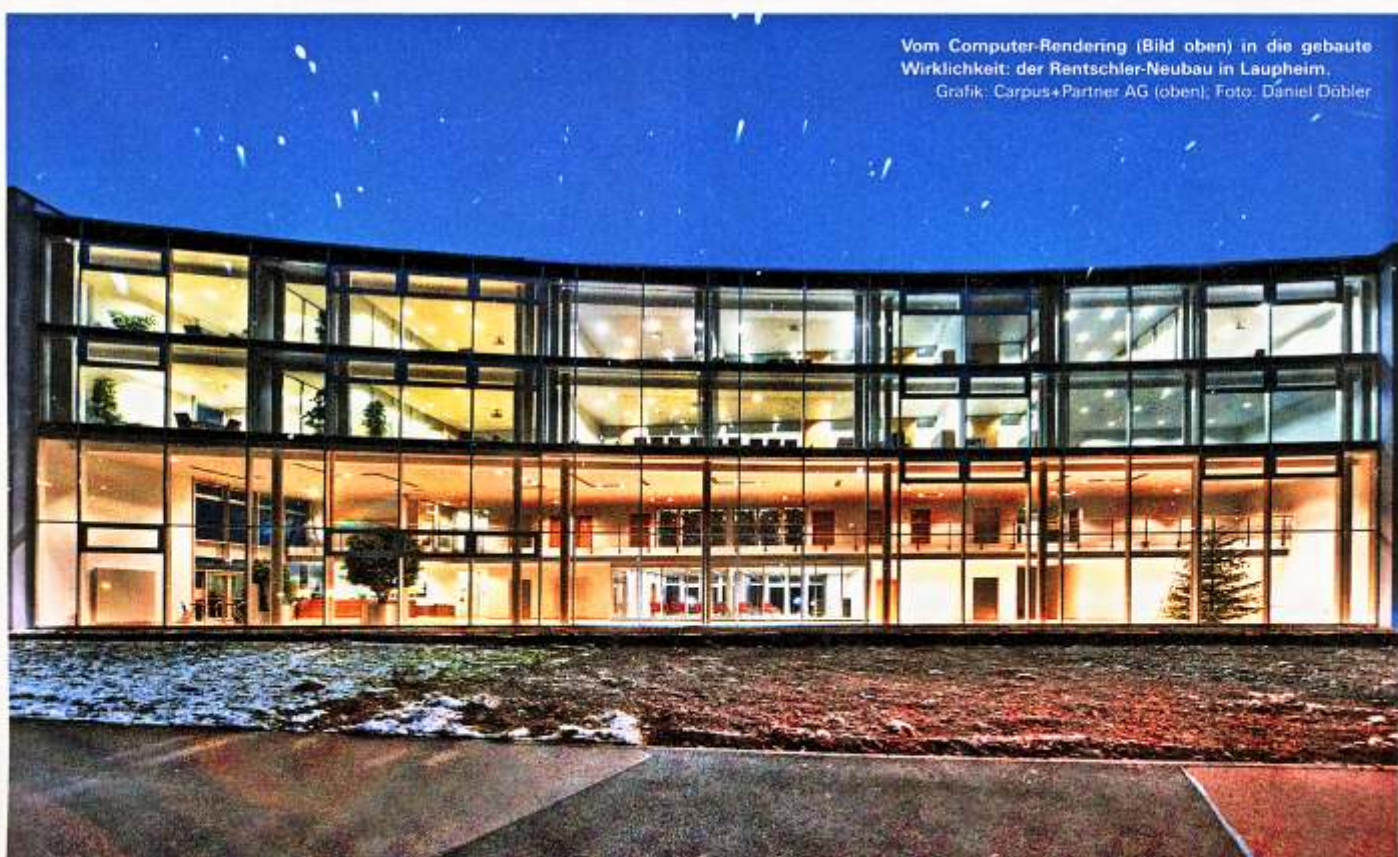




Vom Computer-Rending (Bild oben) in die gebaute Wirklichkeit: der Rentschler-Neubau in Laupheim.
Grafik: Carpus+Partner AG (oben); Foto: Daniel Döbler



Biotechnologie-Gebäude „Nukleus“ führt Unternehmensteile zusammen

Menschliche Zelle als Vorbild

Säugetierzellen sind die Arbeitsgrundlage für ein schwäbisches Biotechunternehmen. Ganz im Thema seiner Spezialisierung heißt das neue Bürogebäude „Nukleus“. Denn wie in einer Zelle werden von hier alle Unternehmensabläufe gesteuert.

Auf rund 4000 Quadratmetern Fläche breitet sich das Laupheimer Unternehmen Rentschler Biotechnologie aus. Die Neuausrichtung lief in den vergangenen Jahren parallel mit der Entwicklung des lokalen Standorts in Baden-Württemberg. 60 Millionen Euro nahm der Konzern bislang in die Hand und erweiterte die Produktion, baute ein neues Laborgebäude und ein Logistikzentrum für seine rund 500 Mitarbeiter.

2008 kam die Verwaltung an die Reihe. Diese sollte baulich und strukturell zusammengelegt werden. Die Planer von Carpus+Partner arbeiteten eine bereits existierende Vorstudie aus. Ihr Entwurf sah vor, symmetrisch an einen bestehenden Bürobau anzudocken. Sie erweiterten dessen Riegelform um ein paralle-

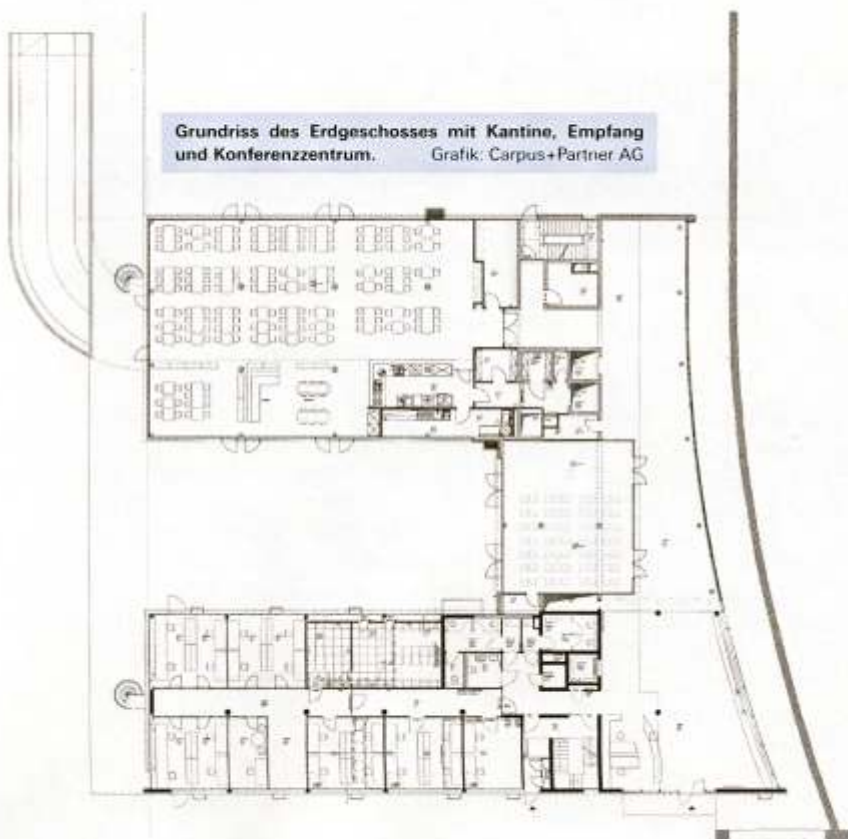
les, nördliches Pedant in gleichen Dimensionen und setzten einen konkav geschwungenen Kopfbau im Westen bis zur neuen Gebäudekante fort.

1100 Quadratmeter Fläche gewannen die Planer auf diese Weise und der repräsentative Baukörper wirkt, als ob er immer schon dort gestanden hätte. Für die Zukunft ist ebenfalls vorgesorgt, denn ein dritter, paralleler Kamm soll künftig das nördliche Ende des rund 5000 Quadratmeter großen Baufelds markieren. Im dritten Bauabschnitt wird dann auch der Kopfbau seinen eleganten Schwung bis an die Grundstücksgrenze fortsetzen. Genaue Analysen der vorhandenen Strukturen und Qualitäten gingen der Planung voraus und ein Soll-Ist-Vergleich half, Optimierungen vorzunehmen. So nutzten die Architekten die Möglichkeiten, fehlenden Stauraum, mangelnde Belichtungen, das Verhältnis von Büro- zu Verkehrsfläche, zu wenige Kommunikations- und Gemeinschaftszonen, Akustikprobleme, zu kleine Raumdimensionierungen, klimatische Bedingungen oder Verkehrs- und Erschließungsströme umzuorganisieren und zu verbessern.

Flache Hierarchien im Zellkörper

Ganz im Thema seiner Spezialisierung heißt das neue Büro-Gebäude „Nukleus“. So wie in einer Zelle der Zellkern (Nukleus) sich für Organisationsabläufe verantwortlich zeigt, so übernimmt das Gebäude „Nukleus“ die Steuerungsfunktionen der Rentschler-Unternehmensgruppe. Der Aufgabenkatalog an die Architekten war eindeutig: Im Erdgeschoss sollten ein Konferenzzentrum für 60 Personen mit Büros und Vortragsraum, ein Betriebsrestaurant mit 150 Sitzplätzen und Technik- sowie Lagerflächen entstehen. In drei Obergeschossen galt es, rund 370 Quadratmeter pro Etage mit Büroflächen auszugestalten, die sich mit insgesamt 17 neuen

Grundriss des Erdgeschosses mit Kantine, Empfang und Konferenzzentrum. Grafik: Carpus+Partner AG





Das Büromobiliar in Konferenz-, Schulungs- und Büroräumen stammt größtenteils von Fröschner.



Alle Fotos, Daniel Döbler

Besprechungs- und Schulungsräumen abwechseln. Kommunikation ist ein Thema, das den „Nukleus“ entscheidend prägt, denn flache Hierarchien, flexible Teams, Projektarbeit, Ergebnisorientierung und Selbstverantwortung im modernen Arbeitsalltag mussten architektonisch ermöglicht werden. Möglichst ungehindert sollten sich Wechselwirkungen zwischen Einzel- und Gruppenleistung ergeben. Informelle und persönliche Kommunikation erhöht die Motivation der Mitarbeiter und fördert auch das Zusammengehörigkeitsgefühl. Architektonisch reagierten die Planer auf diese Anforderung mit einem hohen Maß an baulicher Transparenz. Eine Besonderheit ist in diesem Zusammenhang sicher die Integration alter Bleiverglasungen aus dem Bestand in die mo-

BAUTAFEL

Projekt: Neubau Bürogebäude

Standort: Erwin-Rentschler-Straße 21, 88471 Laupheim

Bauherr:

Rentschler Biotechnologie GmbH

Architektur, Innenarchitektur,

Büroplanung: Carpus+Partner AG;

Vorstudie durch REM Assets

Unternehmensimmobilien AG

Bürofachhändler: Corporate Express

Akustikplaner:

Tohr, Bergisch Gladbach

Gebäudetechnik:

Carpus Generalplaner Ulm

Tragwerksplaner:

Ingenieurbüro Rohmer, Laupheim

Bauzeit:

September 2008 bis September 2009

Mobiliar (Auswahl): Büromöbel:

„Unos“ von König+Neurath;

Konferenzmöbel: Tisch „Fallon“ und roter Freischwinger „Pharao“ von Fröschner;

Rollregale: „Compactus Office Elektro“ von Bruynzeel

Büroleuchten: „Orea“ von Zumtobel;

Bodenbelag: „Markant Objekt Nadelvlies“ von Forbo

Anzahl der Arbeitsplätze: 65

Netto-Gebäudefläche:

3285 Quadratmeter Nutzgeschossfläche

1950 Quadratmeter Hauptnutzfläche

Brutto-Geschossfläche:

3740 Quadratmeter

Brutto-Rauminhalt:

13000 Kubikmeter

Baukosten: rund vier Millionen Euro

dernern Glassystemwände. Offenheit musste jedoch auch durch Ruhe- und Konzentrationszonen ergänzt werden, in die die Mitarbeiter sich zurückziehen können. Sogenannte Denkkzellen sind dafür vorgesehen. Gleichzeitig gibt es Räume, in denen vertrauliche Gespräche mit Kunden, Dienstleistern und auch Mitarbeitern geführt werden können. Variable Einbauten sorgen dafür, dass Anpassungen der Bürostruktur künftig schnell umsetzbar sind und zwischen Gruppen-, Kombi- und Einzelzone gewechselt werden kann.

Die Gebäudeentwicklung geschah von Innen nach Außen und der Arbeitsplatz stand dabei im Mittelpunkt. Sehr genau setzte man die Ergebnisse des Soll-Ist-Vergleichs und der Mitarbeiterbefragungen um. Die wesentlichen Ziele waren eine Verbesserung der Kommunikation durch Aufhebung der räumlichen Distanz, die Bündelung und Zugänglichkeit von Informationen durch räumliche Konzentration und eine Reduktion der unproduktiven Zeit. Faktoren wie Akustik und Raumklima waren genauso wichtig wie die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten für die Mitarbeiter. Last but not least sollte Transparenz und Offenheit mit der Möglichkeit des konzentrierten Arbeitens verbunden werden. So gelang es den Architekten beispielsweise, mittels Ganzglaswänden, Arbeitsplätze der Abteilungsleiter räumlich zu separieren, im Gesamtgefüge jedoch transparent zu halten.

Mensch & Büro

Mehr Infos unter
[www.office-work.net/
community](http://www.office-work.net/community)

Konferenztische in Bootsform

Der Auftraggeber entschied sich für wandorientierte Arbeitsplätze. Auch eine deutliche Unterscheidung von Büro- und Kommunikationsflächen in öffentlich und nicht-öffentlich war für die Arbeitsprozessanforderungen wichtig. Die Abteilungsstruktur sollte leicht ablesbar bleiben, um Teamzugehörigkeiten zu stärken. Bei der Büroeinrichtung entschied sich der Auftraggeber für dasselbe Programm, aus dem schon die Bestandsmöbel stammten. Eine Besonderheit stellen die elektrisch fahrbaren Rollregalanlagen mit Glasverkleidung dar.

Acht Konferenztische in Bootsform stehen in den jeweiligen Räumen. Das Modell „Fallon“ stammt vom Hersteller Fröscher. Die Form ermöglicht es, von jedem Platz aus gleich gut zu sehen. Die Tische sind mit Buchenfurnier überzogen und teilweise elektrifiziert. Dazu gibt es passende Sideboards und Schränke. Alternativ auf Gestellfüßen oder Sockeln sowie mit und ohne Abdeckplatte. 136 rote Konferenz-Freischwinger-Modelle „Pharao 510203“ in Mikrofaser lieferte der Büromöbelhersteller. Diese sind mit einem Schreibtisch bei Bedarf werkzeuglos nachrüstbar. Dazu kam die stapelbare Version in hellblau meliertem Stoff hinzu. Für den Schulungsbereich wurde das Modell „980er“ in Buche-Dekor vorgesehen und sieben Mal bestellt. Die silberne Elektrifizierung wird via Druckknopf geöffnet. Im Betriebsrestaurant kam 15 Mal der Mehrzweckstisch Modell „980er“ und 60 Mal der Mehrzweckstapelstuhl Modell „Julia 460102“ zum Einsatz. Der Sitz von „Julia“ ist gepolstert und die Schale in der Sonderfarbe Blau farblackiert. In den Büroräumen wiederum stehen 75 Fröscher-Drehstühle des Modells „Pharao 510101“ in hellblau meliertem Stoff mit höhenstellbaren Funktionsarmlehnen und inklusive Schukra-Bandscheibenstütze sowie einer Sitztiefenverstellung. Wichtige Ergebnisse des Soll-Ist-Vergleichs waren auch die Ver-



In der Cafeteria haben rund 150 Mitarbeiter Platz. In der Decke ist das Raum-Kühlungssystem integriert.



Kommunikationszonen (links) und akustisch abgetrennte Denkerzellen (rechts) prägen die Büroetagen.

GENAUER HINGESCHAUT

Zielsetzung:

- Hochwertige Büroimmobilie
- Erhöhung der Kommunikationszonen
- kurze Wege
- Verbesserung der Akustik und des Raumklimas
- Zusammenspiel von Transparenz und Diskretion

Vorgehensweise:

Mitarbeiterbefragungen, Workshops,

Soll-Ist-Vergleich, Organisationsplanung

Ablagesystem: teilweise am Arbeitsplatz, teilweise in zugriffsgesicherten elektrischen Rollregalen in der Mittelzone (Personalabteilung), teilweise zentral in Archiven

Klimatisierung:

Besprechungs- und Konferenzräume mit Kühldecken; Büroräume mit inDecken integrierten Umluftkühlgeräten

Akustische Lösungen: Bürobereiche mit hochabsorbierenden Rasterdecken; Cafeteria, Konferenz- und Besprechungsräume mit gelochtem Gipskarton oder Metallrasterdecken

Bürotypen:

Gruppen-, Kombi- und Einzelbüros
Konferenzbereich: Beamor, Anbindung an Datennetzwerk, Elektroakustische Anlage, Zentrales Buchungssystem

BÜROPROJEKTE

besserungen des Raumklimas und des Schallschutzes. Insbesondere Gruppenbüros, Konferenzzentrum, Seminarräume und Betriebsrestaurant wurden durch einen Bauphysiker raumakustisch optimiert: So gelang es, die schallharten Oberflächen durch den Einsatz von Lochdecken, Stoffbespannungen und Teppichen akustisch zu verbessern. Eine thermische Gebäudesimulation half dabei, die optimale Dimensionierung der Kühlung und Heizung für den Neubau zu finden. Dabei erhielten unter anderem die Konferenz- und Besprechungsräume eine flächendeckende Ausstattung mit Kühldecken, um die Temperaturspitzen in den Sommermonaten zu reduzieren. In den Bürobereichen wiederum sorgt künftig eine deckenintegrierte Umluftkühlung für ein behagliches Klima. Die Luftführung vom Konferenz-



Alle Fotos: Martin J. Duckek

zentrum und Betriebsrestaurant wird über die Lochung der Akustikdecken und einer Absaugung über Schattenfugen im Randbereich bewältigt. Verschattung und Sonnenschutz geschehen über außenliegende Raffstores und werden automatisch gesteuert. All diese baulichen Maßnahmen verbessern gleichzeitig die Büroatmosphäre im Inneren und tragen zum Wohlgefühl der Mitarbeiter bei.

Christian J. Grothaus
Architekturjournalist



LEBENSQUALITÄT
KOMFORT &
ENERGIEEFFIZIENZ

www.waldmann.com